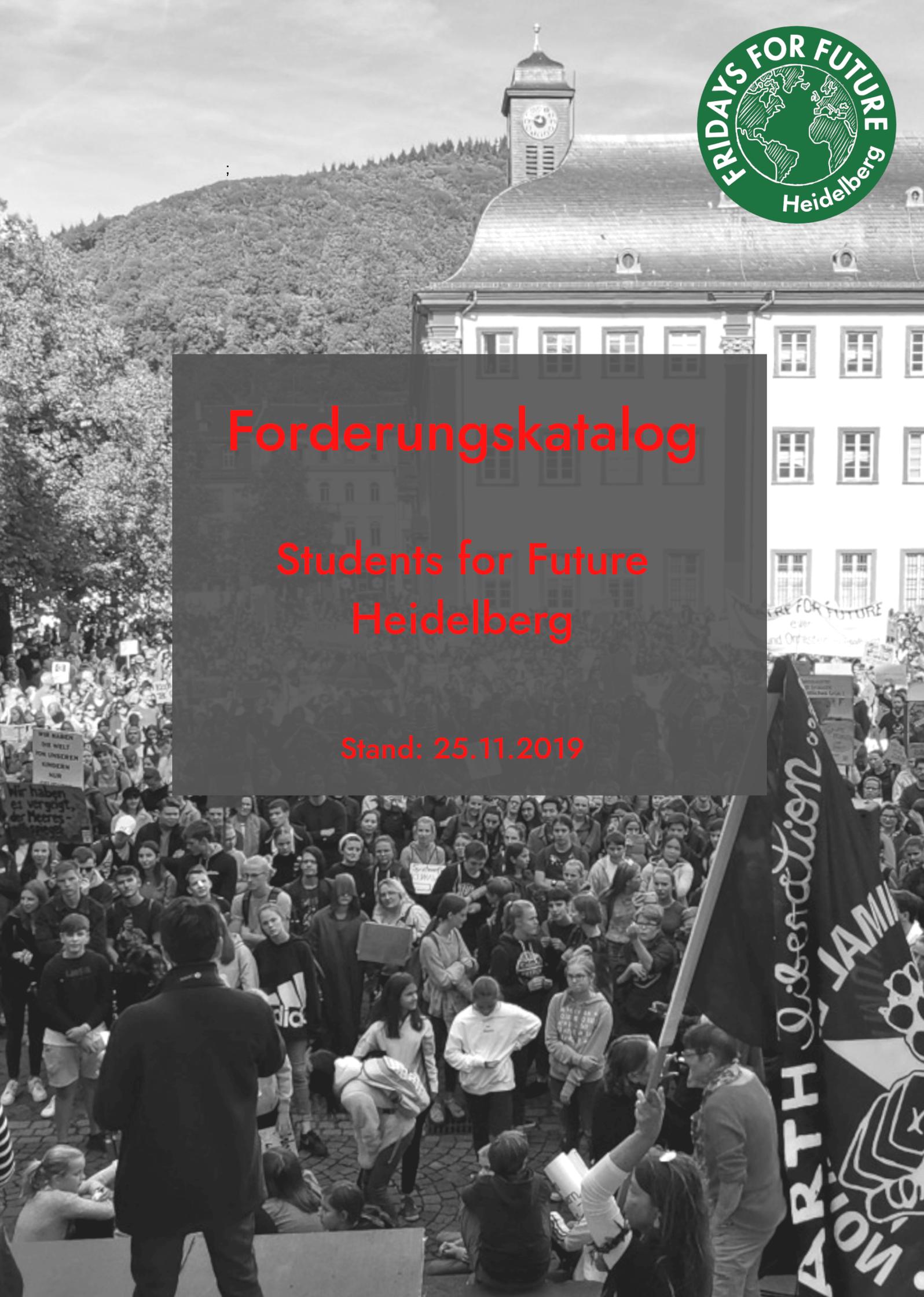




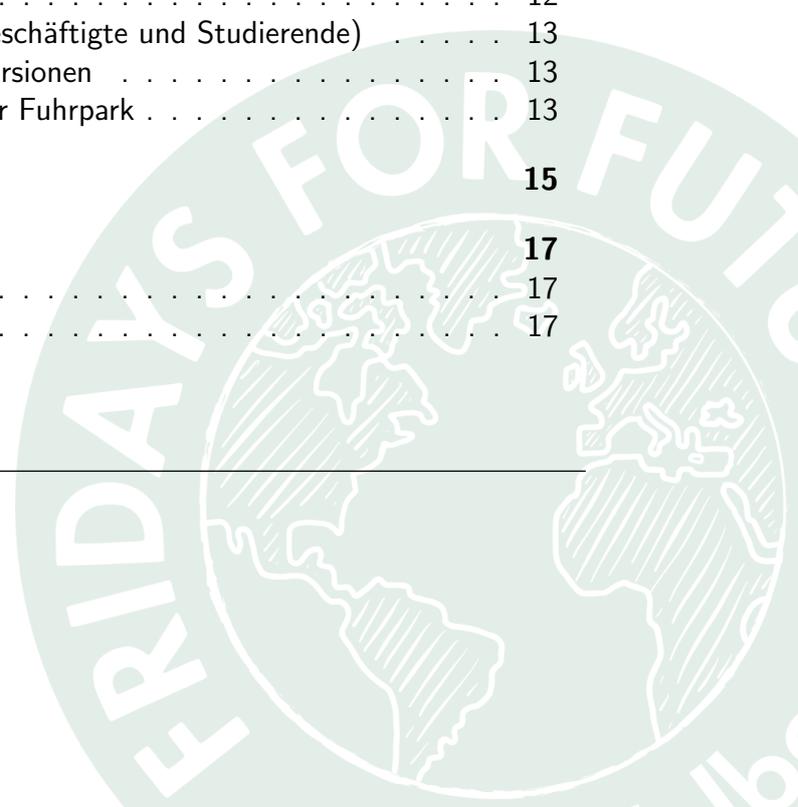
# Forderungskatalog

## Students for Future Heidelberg

Stand: 25.11.2019



<b>1</b>	<b>Präambel</b>	<b>3</b>
1.1	Adressat*innen . . . . .	4
<b>2</b>	<b>Allgemeine Forderungen</b>	<b>5</b>
2.1	Solidarisierung mit Fridays for Future . . . . .	6
2.2	Klimanotstand . . . . .	6
2.3	Divestment . . . . .	6
2.4	Monitoring und Kontrollmechanismus . . . . .	6
2.5	Kooperation mit Dritten . . . . .	7
<b>3</b>	<b>Gebäude und Energie</b>	<b>8</b>
3.1	Gebäude . . . . .	8
3.2	Energie . . . . .	9
<b>4</b>	<b>Forschung und Lehre</b>	<b>10</b>
4.1	Lehre . . . . .	10
4.2	Forschung . . . . .	10
<b>5</b>	<b>Flächennutzung und Mobilität</b>	<b>12</b>
5.1	Flächennutzung . . . . .	12
5.2	Mobilität . . . . .	12
5.2.1	Pendelverkehr (Beschäftigte und Studierende) . . . . .	13
5.2.2	Dienstreisen/Exkursionen . . . . .	13
5.2.3	Universitätseigener Fuhrpark . . . . .	13
<b>6</b>	<b>Institutionelles</b>	<b>15</b>
<b>7</b>	<b>Ressourcen</b>	<b>17</b>
7.1	Verbrauchsreduktion . . . . .	17
7.2	Anderes . . . . .	17



# 1. Präambel

Als international renommierter Universitätsstandort haben die Einrichtungen in Heidelberg ein besonders hohes Potential, durch das Vorleben von Klimaschutz diesen tiefer in den Alltag der wissenschaftlichen Welt zu tragen. Vor allem die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg kann durch ihren Status als Exzellenzuniversität zeigen, dass Spitzenforschung und -lehre nicht nur mit Klimaschutz kompatibel sind, sondern auch davon profitieren können. Als Studierende am Universitätsstandort Heidelberg möchten wir die hier ansässigen Einrichtungen mit dem folgenden Katalog dazu auffordern, Einsicht und Weitsicht unter Beweis zu stellen, indem sie die aufgrund der Klimakrise nötigen Strukturprozesse in einem offenen und zukunftsorientierten Verfahren umsetzen. Hierbei sind wir uns durchaus bewusst, dass die Akteur\*innen in einem komplexen Gefüge der Verantwortlichkeit stecken und nicht alle Forderungen einfach und schnell umzusetzen sind. Uns geht es jedoch darum, einen Prozess zu beginnen, in dem die ebengenannten Entitäten sich selbst verbindliche Zielsetzungen geben, um in einem Zeitrahmen, der mit dem Schutz der menschlichen Existenzgrundlagen vereinbar ist, sicher Klimaneutralität zu erreichen. Das hier vorliegende Papier soll die Rahmenbedingungen unserer Forderungen formulieren. Es wird in zwei Versionen veröffentlicht, einer Kurzversion und einer Langversion. Diese unterscheiden sich dahingehend, dass in der Langversion zusätzlich Erklärungen zu den einzelnen Punkten stehen. Die abstrakten Forderungen in diesem Papier werden komplementiert durch ein zweites Papier, welches im Anschluss an die Verabschiedung dieses Papiers in der Studierendenversammlung am 25.11.2019 erarbeitet wird. Dieses Handlungspapier beinhaltet konkrete Handlungsforderungen im Bezug auf Klimaschutz bei den unten genannten Adressat\*innen und soll in Kooperation mit allen interessierten Parteien erarbeitet werden. Es soll die hier formulierten Forderungen präzisieren und konkretisieren. Wir fordern die Beachtung des Handlungspapiers in der Umsetzung dieser Forderungen.

**Wir fordern öffentliche Stellungnahmen** von allen Adressat\*innen dieses Papiers zu den nachfolgenden Forderungen **bis zum 10. Januar 2020**.

---

## 1.1 Adressat\*innen

Dieser Katalog an Forderungen ist an die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, die Pädagogische Hochschule Heidelberg sowie alle dort ansässigen Forschungseinrichtungen (z.B. DKFZ, Max-Planck-Institute) und das Universitätsklinikum gerichtet. Die Forderungen richten sich ferner auch an das Studierendenwerk Heidelberg. Dieses stellt zwar rechtlich eine eigenständige Institution neben der Universität dar, hat aber direkten Einfluss auf den Universitätsalltag von über 49.000 Studierenden. Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg soll ihren Einfluss als Mitglied in der Vertretungsversammlung und im Verwaltungsrat des Studierendenwerks nutzen, um die hier formulierten Forderungen zu erfüllen. Ferner unterstützen wir die Forderungen des Arbeitskreis Mensa der Verfassten Studierendenschaft nach einem nachhaltigeren Mensabetrieb.

**Im Weiteren werden all diese Einrichtungen zur besseren Lesbarkeit mit „die Universität“ bezeichnet.**



## 2. Allgemeine Forderungen

Als **Grundpfeiler der Zivilgesellschaft** haben die obengenannte Akteur\*innen nicht nur eine **besondere Vorbildfunktion**, sondern es fällt ihnen auch eine **besondere Sorgfaltspflicht** gegenüber den natürlichen Lebensgrundlagen zu. Andere Universitäten (z.B. ETH Zürich) haben hier bereits weitreichendere und umfassendere Konzepte und Programme entwickelt als die hiesige Universität, welche in dieser Sache abgehängt zu werden droht.

- **Wir fordern** die Universität auf, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, Verbesserungspotenziale aufzuzeigen und den Handlungsdruck zu erhöhen, indem sie **zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens aber bis 2035, klimaneutral** und nachhaltig wird. Klimaneutralität bedeutet dabei eine Netto-Emissions-Bilanz von Null unter Ausschluss von Emissionsreduktion durch Zertifikatehandel.
- **Wir fordern** aber nicht nur Nachhaltigkeit im quantitativen Sinne, sondern eine **ganzheitliche nachhaltige Neuausrichtung der Universität**. Diese soll in einem **partizipativen Verfahren** gemeinsam mit Teilhabenden wie Beschäftigten und Studierenden erarbeitet werden.
- **Wir fordern** die Universität in dem Fall, dass die Umsetzung außerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs liegt, dazu auf, sich bei **Dritten**, wie dem Land und der Stadt, **mit ihrer Verhandlungsmasse** dafür einzusetzen.

Alle Forderungen in den folgenden Kapiteln sind als diese Punkte konkretisierend zu verstehen. Sollten die Forderungen als Ganzheit nicht ausreichen, um die obengenannten Ziele zu erreichen, haben diese Vorrang über der exakten Umsetzung der restlichen Forderungen. Die Zielsetzung der Klimaneutralität bis 2035 ist in dem Sinne gemeint, dass alle Einrichtungen individuell klimaneutral werden und nicht nur die Universität als Ganzes.

## 2.1 Solidarisierung mit Fridays for Future

- Wir, die Studierenden, erklären uns **solidarisch** mit den Forderungen der **Fridays for Future** Bewegung und fordern die Universität auf, dies ebenso zu tun.

## 2.2 Klimanotstand

- **Wir fordern**, dass die Universität den Klimanotstand ausruft. Dies bedeutet, dass alle Maßnahmen auf ihre Klimarelevanz überprüft werden und der Reduktion der Klimaschädlichkeit oberste, nicht aufschiebbare Priorität gegeben wird.

## 2.3 Divestment

- **Wir fordern** einen öffentlich zugänglichen und für die Universität bindenden Beschluss, der sämtliche **neue Investitionen in umwelt- und klimaschädliche**, insbesondere Gas-, Öl- und Kohleunternehmen **unterbindet** und **bestehende Kapitalanlagen** in solchen **Unternehmen** sobald wie möglich, spätestens aber innerhalb der nächsten **5 Jahre divestiert**. Dazu gehören u.a. Unternehmen, welche Exploration, Förderung, Abbau, Transport und Verstromung von Kohle, Erdöl und Erdgas tätigen.

## 2.4 Monitoring und Kontrollmechanismus

- **Wir fordern** die **Ausarbeitung eines umfassenden Nachhaltigkeitsberichts** durch unabhängige Gremien bis **spätestens Mitte 2020** sowie diesen in Zukunft unaufgefordert **im jährlichen Turnus** zu erstellen und vollständig zu veröffentlichen.
- **Wir fordern** konkrete **2-jährliche Zielsetzungen** in allen Bereichen der Universität, um komplette Klimaneutralität bis zu dem obengenannten Zeitpunkt zu erreichen. Diese Zielsetzungen müssen mindestens den im Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossenen Zielen entsprechen und mit **konkreten Konsequenzen** gekoppelt sein, die bei Nichteinhaltung verbindlich greifen.



## 2.5 Kooperation mit Dritten

Es ist uns bewusst, dass die Universität kein isoliertes System ist und diverse Beziehungen und Interdependenzen zu lokalen und anderen Akteur\*innen existieren. Als größte Arbeitgeberin der Stadt Heidelberg und größte Flächennutzerin kommt der Universität eine große Verhandlungsmacht zu.

- **Wir fordern** die Universität auf, mit der Stadt und dem Land **konstruktiv zusammenzuarbeiten** und ihre Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um die hier geforderten Klimaschutzziele zu erreichen.



## 3. Gebäude und Energie

*Um Klimaneutralität zu erreichen, spielen Gebäude eine entscheidende Rolle, da Warmwasser, Heizung, Kühlung und Beleuchtung viel Energie verbrauchen. Einsparpotentiale ergeben sich zum Beispiel durch bessere Dämmung, effizientere Betriebsabläufe sowie technische Optimierungen. Da Neubauten für lange Betriebszeiten ausgelegt werden, ist es unerlässlich, hier neben einer klimaschonenden Bauweise auch auf ihre Energieeffizienz zu achten.*

### 3.1 Gebäude

- **Wir fordern**, dass die Universität alle ihre Gebäude **bis 2035 energetisch saniert**, sodass diese **mindestens dem Energiestandard KfW 55** genügen. Diese Sanierung soll mit umwelt- und klimafreundlichen **Baumaterialien** durchgeführt werden. Falls Planung oder Umsetzung dieser Maßnahmen außerhalb ihres Kompetenzbereichs liegt, fordern wir, dass sie sich dafür bei den Verantwortlichen einsetzt.
- **Wir fordern** die Evaluation aller **vertikalen und horizontalen Gebäudeflächen** auf **klimafreundliche und nachhaltige Nutzung**. Die Universität soll sich weiterhin bei der Stadt Heidelberg und beim Land Baden-Württemberg für eine **Lockerung des Denkmalschutzes** in Bezug auf die **Installation von Photovoltaik-Anlagen** einsetzen und deren **Ausbau** auf eigenem Gelände **voranbringen**.
- **Wir fordern**, dass alle zukünftigen **Neubauten mindestens** den **Passivhausstandard** erfüllen und beim Bau weitgehend auf **klimaschädliche Baumaterialien verzichtet** wird.
- **Wir fordern**, dass **Neubauten** generell und **Sanierungen** immer dort, wo es möglich ist, **baulich offen** gestaltet werden, sodass nachträgliche Modifikationen an der Versorgungsinfrastruktur nicht verhindert werden.

## 3.2 Energie

- **Wir fordern** von der Universität beim Umgang mit Energie (Strom und Wärme) die folgende Priorisierung:
  1. Priorität: **Suffizienz** (Reduktion des Verbrauchs)
  2. Priorität: **Effizienz** (Nutzung von intelligenter Technik)
  3. Priorität: **Eigenproduktion**
  4. Priorität: **erneuerbarer Einkauf** (z.B. Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien bei Strom)
- **Wir fordern**, dass alle Potentiale der **Eigenproduktion** erneuerbarer Energie **vollständig ausgenutzt** werden. Der verbleibende Strombedarf soll durch Verträge bezogen werden, die zu 100% Ökostrom ohne Emissionshandel bereitstellen und den Ausbau erneuerbarer Energien fördern.
- **Wir fordern**, dass **bis Ende 2020** alle Gebäude auf ihre **energetische Bilanz** überprüft werden und die Ergebnisse in dem oben genannten Jahresbericht, z.B. in der Form einer nach EMAS verpflichtenden **Umwelterklärung** offengelegt werden.
- **Wir fordern**, dass bei der Prüfung von **Wärmerückgewinnungsmöglichkeiten** bei Sanierungen und Neubauten auch der **Wassersektor** berücksichtigt wird.
- **Wir fordern**, dass das Wärmenetz im Neuenheimer Feld effizient und klimafreundlich wird.
- **Wir fordern**, dass alle Zentralheizungen auf **effiziente Wärmepumpen** umgerüstet werden und sich die Universität bei der Stadt für ein **Ende der Nutzung** von Wärme aus dem **Grosskraftwerk Mannheim** (GKM) einsetzt. Weiterhin fordern wir die Nutzung **klimafreundlicher und energiesparender Kühlsysteme**.



## 4. Forschung und Lehre

*Lehre und Forschung spielen eine zentrale Rolle in der Gestaltung unserer Gesellschaft. Insbesondere die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sollte als Exzellenzuniversität eine Vorbildrolle einnehmen und mit ihrer Ausrichtung der Forschung und Lehre zur Lösung der akuten Klimakrise beitragen. Nur so kann sie ihrem Motto „Zukunft seit 1386“ auch wirklich gerecht werden.*

### 4.1 Lehre

- **Wir fordern**, dass sich der universitäre Betrieb bereits im Studium strukturell der **Inter- und Transdisziplinarität** öffnet, um dem globalen Problem der Klimakrise zu begegnen. Dazu müssen in modularisierten Studiengängen nicht nur Möglichkeiten, sondern auch **Anreize für fächerübergreifendes Studieren** geschaffen werden.
- **Wir fordern**, dass die **Einbettung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekten** im Hinblick auf die Klimakrise Bestandteil **aller Studiengänge** und universitären Lehrangebote wird.
- **Wir fordern** die Stärkung, Erweiterung und Neuschaffung von **Professuren**, die sich mit nachhaltigkeits-, umwelt- und klimarelevanten Aspekten auseinandersetzen.
- **Wir fordern**, dass für **alle Mitarbeitenden** der Universität die Möglichkeit besteht, an von der Universität angebotenen **Lehrveranstaltungen** teilzunehmen.

### 4.2 Forschung

- **Wir fordern**, dass **Nachhaltigkeit und Klimaschutz** ein Kriterium in der **Bewertung der Förderungswürdigkeit von Forschung** wird.

## KAPITEL 4. FORSCHUNG UND LEHRE

---

- **Wir fordern** zur Lösung des globalen Problems der Klimakrise sowohl **internationale** als auch **interregionale Zusammenarbeit** in der Forschung, um der Problematik auf Makro-, Meso- und Mikroebene zu begegnen. Dies gilt insbesondere im Bezug auf die Länder und Regionen, welche besonders von den Folgen der Klimakrise betroffen sind.
- **Wir fordern**, dass bei der **Annahme von Drittmitteln** und der Kooperation mit privaten Unternehmen überprüft wird, ob die **Interessen der Geldgebenden mit der Bewältigung der Klimakrise** in Konflikt stehen. In einem solchen Fall dürfen Finanzierungen unter keinen Umständen akzeptiert werden.
- **Wir fordern**, dass **alle Daten und Forschungsergebnisse**, die in einem Zusammenhang mit der **Klimakrise** stehen, **öffentlich und kostenlos** zur Verfügung gestellt werden.



## 5. Flächennutzung und Mobilität

*Als größte Arbeitgeberin von Heidelberg hat die Universität eine besondere Verantwortung, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Mobilität zu und vom Arbeitsplatz nachhaltig zu gestalten. Aber auch dienstliche Reisen sind ein weiterer wichtiger Faktor bei der Reduktion der CO<sub>2</sub>e-Emissionen, sei es zu Exkursionen, zu Ausbildungs- und Forschungszwecken oder zu Konferenzen. In der Flächennutzung bezieht sich Nachhaltigkeit sowohl auf Schutz und Förderung von Biodiversität als auch auf die stadtplanerische Entwicklung.*

### 5.1 Flächennutzung

- **Wir fordern** von der Universität auf all ihren Flächen **Versiegelungen aufzubrechen und Neuversiegelungen zu vermeiden**.
- **Wir fordern** die Universität auf, alle Außenflächen **nachhaltig zu gestalten**. Dabei soll die Biodiversität nachweisbar geschützt und gefördert werden und die Flächen im Sinne der Transdisziplinarität auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.
- **Wir fordern**, dass alle Freiflächen der Universität auch **zwischen geplanten Nutzungen ökologisch sinnvoll** verwendet werden.
- **Wir fordern**, dass sich die Universität als Mitglied im „**Forum Masterplan Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen**“ gemeinsam mit Stadt, Land und Interessenvertretungen auf das Ziel eines zukunftsfähigen (d.h. nachhaltigen und mindestens klimaneutralen) Campus konstruktiv hinarbeitet.

### 5.2 Mobilität

Während es das Ziel dieser Forderungen ist, Mobilität im universitären Kontext zukunftsfähig zu machen, ist uns doch bewusst, dass der weltweite Austausch

---

## KAPITEL 5. FLÄCHENNUTZUNG UND MOBILITÄT

---

von Studierenden und Wissenschaftler\*innen einen wichtigen Beitrag zur Forschung und Lehre leistet. Unser Ziel ist es nicht diesen zu unterbinden, sondern ihn durch die Veränderung der Art und Weise, in der er zustande kommt, nachhaltig zu gestalten und kompatibel mit unseren Existenzgrundlagen zu machen.

### 5.2.1 Pendelverkehr (Beschäftigte und Studierende)

- **Wir fordern** von der Universität, ihre **Mobilitätskonzepte** auf den **Umweltverbund** zu konzentrieren.
- **Wir fordern** von der Universität, die **Fahrradinfrastruktur** massiv **auszubauen** und ihre Campi zu Fahrradknotenpunkten zu entwickeln.
- **Wir fordern** den Einsatz der Universität u.a. auch bei Stadt und ÖPNV-Unternehmen, um das **Pendeln mit dem ÖPNV** für alle mit der Universität assoziierten Personen attraktiver zu machen.
- **Wir fordern**, dass die Attraktivität des **motorisierten Individualverkehrs** gesenkt wird. Gleichzeitig soll für die Übergangszeit die klimaschonendere, ausgelastete Nutzung von Automobilen gefördert werden.

### 5.2.2 Dienstreisen/Exkursionen

- **Wir fordern** eine **drastische Reduktion von Flugreisen**. Bei Geschäfts-, Forschungs-, Ausbildungsreisen und Exkursionen soll weitestgehend auf Flugverkehr verzichtet werden. Wenn die An- und Abreise über klimaschonendere Mobilität wie Bus und Bahn innerhalb einer Dauer von 24 Stunden gewährleistet werden kann, soll diese genutzt werden.
- **Wir fordern** die Priorisierung und Subventionierung **regionaler Exkursionen** bei Forschungs- und Bildungsreisen.
- **Wir fordern** im Bewusstsein über die Wichtigkeit des globalen Austauschs für die Wissenschaft die **Entwicklung neuer Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen**. In diesem Zuge fordern wir auch **Investitionen in Videokonferenztechnik** und die Nutzung dieser anstelle von Reisen.

### 5.2.3 Universitätseigener Fuhrpark

- **Wir fordern** die **Reduktion** des Universitäts-eigenen Fuhrparks **auf ein Minimum** und einen schnellen, klimafreundlichen **Übergang zu kli-**
-

## KAPITEL 5. FLÄCHENNUTZUNG UND MOBILITÄT

---

**maschonenden Antriebstechnologien**, spätestens aber bis 2030. Perspektivisch fordern wir den kompletten Übergang zu klimaneutralen Antrieben.

- **Wir fordern**, dass alle **Neuanschaffungen** ab sofort mit dem Ziel der **Klimaneutralität kompatibel** sind.



## 6. Institutionelles

*Die institutionellen Grundlagen prägen zu einem großen Teil die Ausrichtung einer jeden Universität. Damit Worten also auch wirklich Taten folgen, wollen wir diese bereits bestehenden institutionellen Mittel der Universität nutzen oder so erweitern, dass die hier gestellten Forderungen tatsächlich umgesetzt werden. Zudem sollen partizipative Verfahren und transparente Überprüfungsmechanismen geschaffen werden, welche die Erfüllung der Forderungen vorantreiben und evaluieren.*

- **Wir fordern**, dass sich die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und die Pädagogische Hochschule Heidelberg eine **Nachhaltigkeitsrichtlinie** geben und diese **in die jeweiligen Grundordnungen** und in Leitbilder aufnehmen. Darin verpflichten sie sich dazu, ihren Teil zur Einhaltung des **Pariser Klimaabkommens von 2015**, genauer dem **1,5°C-Ziel**, beizutragen.
- **Wir fordern** darauf aufbauend, dass die Universität ihre Handlungsmöglichkeiten im Bezug auf die Klimakrise evaluiert und diese durch ein **mindestens** nach dem EMAS Standard zertifiziertes, institutionalisiertes Umweltmanagement implementiert.
- **Wir fordern** konkrete **2-jährliche Zielsetzungen** in allen Bereichen der Universität, um komplette **Klimaneutralität bis 2035** zu erreichen. Diese Zielsetzungen müssen mindestens den im Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossenen Zielen entsprechen und mit **konkreten Konsequenzen** gekoppelt sein, die bei Nichteinhaltung verbindlich greifen.
- **Wir fordern**, dass eine **Kompetenzbündelung** in einer neuen Stelle „**Nachhaltigkeitsbeauftragte\*r**“ nach dem Vorbild der\*des Gleichstellungsbeauftragte\*n geschaffen wird. Die\*der Nachhaltigkeitsbeauftragte\*r erhält zusätzlich in jedem Institut und jeder Fakultät eine freiwillige Vertretung zur Seite gestellt.

## KAPITEL 6. INSTITUTIONELLES

---

- **Wir fordern** die Einrichtung eines **Senatsausschusses**, der die Einhaltung der „Nachhaltigkeitsrichtlinie“ evaluiert und voranbringt. In diesem Ausschuss muss allen Statusgruppen der Universität ein **Mitspracherecht** eingeräumt werden.



## 7. Ressourcen

*Da die Ressourcen dieser Erde begrenzt sind, bedeutet Nachhaltigkeit als Gesamtziel immer auch einen nachhaltigen Umgang mit selbigen Ressourcen. Dies beinhaltet sowohl die Reduktion des Verbrauchs als auch ein nachhaltiges Einkaufs- sowie Entsorgungskonzept.*

### 7.1 Verbrauchsreduktion

- **Wir fordern** die Universität auf, ihre Prioritäten im Umgang mit Ressourcen wie Energie, Wasser und Papier nach der Faustregel „**Reduce, Reuse, Recycle**“ zu gestalten.
- **Wir fordern**, dass die Universität einen **Zero-Waste-Campus** anstrebt, ohne die Forschung dabei übergebührend einzuschränken.
- **Wir fordern** die Universität auf, jeglichen anfallenden **Sondermüll nachvollziehbar, umweltgerecht und nachhaltig zu entsorgen**.

### 7.2 Anderes

- **Wir fordern**, dass bei der **Anschaffung von Materialien** auf Nachhaltigkeit, Langlebigkeit und Umweltverträglichkeit z. B. durch die Priorisierung von Umweltsiegeln geachtet werden muss.
- **Wir fordern** ein **Instandhaltungs- und Reparaturkonzept** für Geräte, Technik und Infrastruktur.



Die *Students for Future Heidelberg* sind eine studentische Teilgruppe der **Fridays for Future Heidelberg**.

